



SICHTHOLZ STATT SICHTBETON

Fotos: David Schreyer

Massivholzbau sorgt für schnelle und CO2-freundliche Umsetzung beim Wohnhaus

Ein Einfamilienhaus für eine vierköpfige Familie in der Nähe von Mainz zeigt, wie sich Nachhaltigkeit, Kostenreduktion und Ästhetik miteinander verbinden lassen. Auf dem Grundstück mit leichter Hanglage am Rande einer dörflichen Struktur streckt sich der Holzbau mit Satteldach aus Brettsperrholz über einem massivem Betonsockel in die Höhe. In seiner weißen Filzputz-Fassade sitzen nahezu flächenbündige Fenster. Durch die leichte Hanglage entstand auch ein tiefer gelegener Außenbereich, der über eine Betontreppe vom Wohnbereich aus erschlossen werden kann.



Eigentlich hatte sich die Bauherrenschaft einen Massivbau mit Sichtbeton und ausgebautem Keller gewünscht. Die beiden Architekturbüros Marc Flick und Fröhlich Gassner haben ihre Auftraggeber jedoch von einem Massivholzbau überzeugt, da er wesentlich schneller im Bau und um ein vielfaches CO2-freundlicher ist. Aus Sichtbeton wurde also Sichtholz. Lediglich ein Kern aus Sichtbeton blieb: Im Zentrum des klar zonierten Grundrisses, der sich in Richtung Süd/West zum Garten hin orientiert,

befindet sich ein massiver Betonkern. Dieser erfüllt neben konstruktiven auch klimatische Aufgaben, indem er an heißen Tagen durch seine Masse Wärme aufnehmen und somit

die Temperaturen im Innern regulieren kann. Viele Vorteile bringt es mit sich, dass die Wände und Decken alle in Massivholz ausgeführt und



roh belassen wurden: Neben der hervorragenden Energiebilanz leistet das Brettsperrholz auch einen Beitrag zum Raumklima. Und kostensparend ist es außerdem. Die Konstruktion ist simpel und kam mit bereits fertiger Oberfläche auf die Baustelle. Der Keller besteht nur aus Beton und wurde kalt gelassen. Wie bei vielen Häusern auf dem Land gehört er nicht zur thermischen Hülle und ist nur von außen begehbar.

Der Boden wurde mit Kautschuk belegt. Kluge und kompakte Räume erscheinen durch Fen-



ster und Raumgeometrie großzügig. „Unsere Leitidee war ein nachhaltiges Haus umzusetzen. Zum einen trägt der Holzbau und Holzweichfaserdämmung dazu bei, zum anderen das alles roh belassen wurde und viele Schichten weggelassen wurden“, erläutert Architekt Marc Flick. (Beteiligte Gewerke/Hersteller siehe S. XYZ)

www.marcflick.de
www.f-g-architekten.de